Bericht über die Jahresversammlung 1954

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **10 (1954)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-420323

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

staben wie des h im th, rh, ph der Fremdwörter, allenfalls auch des y, des v und des sogenannten Scharf-ß. Auch über Getrennt- oder Zusammenschreibung von Wortverbindungen und über die Satzzeichen wird zu reden sein. Soviel für heute."

Wenn ich den Gesamteindruck des abgelaufenen Vereinsjahres kurz zusammenfassen soll, so möchte ich es tun mit einer Wendung aus den Wetterberichten: „bewölkt mit Aufhellungen". Was für Wolken unsern Himmel trübten, ist in einem frühern Teil dieses Berichtes genauer ausgeführt worden. Diese Wolken steigen auf aus dem Meer der Gleichgültigkeit des Deutschsprechenden gegenüber seiner Muttersprache, und ganz besonders des Deutschschweizers. Wir sind uns darüber im klaren, daß der Kampf gegen diese Gleichgültigkeit stets eine schwere und nie eine volkstümliche Sache sein wird. Das soll uns aber nicht hindern, diesen Kampf weiterzuführen zusammen mit all jenen, die nicht nur von der Liebe zu unserer Sprache durchdrungen sind, sondern auch die Verantwortung ihr gegenüber erkannt haben. Wir dürfen auch immer wieder erfahren, daß dieser Kampf keineswegs aussichtslos ist — was übrigens kein Grund wäre, die Waffen zu strecken. Wohl sind die Erfolge klein und betreffen meist nur Einzelheiten. Aber es regt sich doch auch manches Verheißungsvolle. Denken wir nur daran, daß heute schon verschiedene Zeitungen und Zeitschriften regelmäßig sprachliche Fragen erörtern und Schäden bloßstellen. Wir freuen uns über diese Bundesgenossen; dürfen wir darin wohl einen Erfolg der geduldigen und ausdauernden Aufklärungsarbeit des Sprachvereins erblicken? Und doch sollte der Sprachverein der eigentliche Mittelpunkt all dieser Bestrebungen sein, wenn er der selbstgewählten Aufgabe gerecht werden will. Helfen Sie uns, diesem Ziele näher zu kommen!

Hedingen, im Februar 1954 Der Obmann: Dr. H. Wanner

Bericht über die Jahresversammlung 1954

Die Versammlung fand am 21. Hornung im Zunfthaus „Zur Waag" in Zürich statt. Sie erledigte die satzungsgemäßen Geschäfte in gewohnter Kürze. Der Jahresbericht des Obmanns über die Tätigkeit des Gesamtvereins steht in diesem Heft; die Berichte der Zweigvereine Bern und Zürich decken sich ziemlich genau mit den auf den Umschlagseiten des „Sprachspiegels" stehenden Vortragsplänen. Die Rechnung wurde

mit Dank abgenommen (sie wird Mitgliedern auf Wunsch zugestellt), der Jahresbeitrag auf 8 Fr. belassen, obschon er die Betriebskosten bei weitem nicht deckt und daher freiwillige Zulagen nötig macht. Sämtliche Mitglieder des Vorstandes und der Obmann stellten sich für eine neue Amtsdauer zur Verfügung. In der Umfrage erhoben sich einige Stimmen von der westlichen Sprachgrenze in Besorgnis um die Erhaltung der deutschen Sprache. Für eine Stunde wurde die Geschäftssitzung unterbrochen durch den öffentlichen Vortrag von Privatdozent Dr. Karl Fehr, Professor an der Kantonsschule Frauenfeld, über „die Entwicklung der Dichtersprache Jeremias Gotthelfs", zu dem sich etwa 20 weitere Hörer eingefunden hatten und den im Laufe des Jahres der „Sprachspiegel" bringen wird. Er fand reichen Beifall. In angeregter Unterhaltung verlief das gemeinsame Mittagessen, so daß es gar nicht mehr zu dem gewohnten gemeinsamen Spaziergang kam. — Die nächste Jahresversammlung wird als Fünfzigjahrfeier des Vereins in Burgdorf, am Orte seiner Gründung, stattfinden.

Der Schriftführer

Nun haben wir doch eine Botschafterin!

Im „Steinkratten" (Nr. 1) wurde berichtet, die meisten unserer Zeitungen hätten sich abgefunden mit der Tatsache, daß die Vereinigten Staaten in der Schweiz vertreten seien durch eine Frau, die aber den männlichen Titel „Botschafter" trage. Seither hat man noch mehr ablehnende Stimmen vernommen; sehr witzig schloß zum Beispiel n. o. s. in der „NZZ" (Nr. 238) seine Betrachtung mit dem Hinweis, wenn solche Sprachsitten überhandnähmen, könnte eines Tages „Aus der Diplomatie" gemeldet werden: „Der Botschafter von Masovien ist gestern von einem gesunden Knaben entbunden worden. Botschafter und Kind befinden sich wohl."

Nun aber ist alles gut. Die Schriftleitung des „Sprachspiegels" erhielt vom Vorsteher des Eidgenössischen Politischen Departements folgenden Brief vom 2. Februar:

Sehr geehrte Herren,

Für die Zusendung der Januarnummer des „Sprachspiegels" danke ich Ihnen verbindlich; Sie haben mich auf den darin wiedergegebenen